

## **AGENDA-21-Kino am 17.3.2009: „Chaos“ (Martin Hirte)**

Am 27. Juli 2008 ist der 82jährige ägyptische Regisseur Youssef Chahine gestorben. Chahine war der angesehenste und international bekannteste Filmregisseur Ägyptens. Er war eine Art Vaterfigur des ägyptischen Kinos und wurde 1997 in Cannes für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Chahine hatte zunächst als Schauspieler gearbeitet und studierte nach Ende des Zweiten Weltkriegs in den USA Schauspiel und Regie. 1955 wurde er, gerade 29 Jahre alt, mit seinem ersten sozialkritischen Film „Tödliche Rache“ zu den Filmfestspielen in Cannes eingeladen. Hauptdarsteller bei diesem Film war Omar Sharif, der damit seine Schauspielkarriere begann.

Bis zu seinem Tod drehte Chahine über 40 Spielfilme. Fast alle haben einen politischen und sozialkritischen Hintergrund und beschäftigen sich mit den grundlegenden Problemen der ägyptischen Gesellschaft – der Ungerechtigkeit, der Arroganz der Mächtigen und dem Fanatismus. Sein Wahlspruch war: *„Du musst dich äußern. Du kannst kein Künstler sein, wenn du den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Kontext nicht kennst“.*

Durch seinen hohen künstlerischen Anspruch machte er es dem Publikum nicht immer leicht. Er sagte er in einem Interview: *„Ich verlange vom Publikum ein Minimum an Konzentration, denn die Themen, die ich behandle, sind ernst. Wenn Du Nüsse knacken willst, dann geh' nicht in meine Filme.“*

Dennoch blieb Chahine der arabischen Erzähltradition treu: Seine Filme handeln von den ewigen Themen Liebe und Hass, Glaube und Heuchelei. In seinen Filmen wird gesungen, getanzt, gelacht und geliebt. So sind sie trotz ihres hohen künstlerischen Niveaus auch für einfache Menschen attraktiv und verständlich.

Durch seine Subversivität war Chahine für die Machthaber eine Gefahr, und er bekam immer wieder Probleme mit der Zensurbehörde.

(Ende der 60er Jahre erhielt er beispielsweise von der Regierung den Auftrag, einen Dokumentarfilm über den Bau des Assuan-Staudamms zu drehen. Man erhoffte sich einen Film, der das von der Sowjetunion finanzierte Jahrhundertbauwerk glorifiziert. Der Film mit dem Titel „Die Leute und der Nil“ thematisierte jedoch vor allem den extrem harten Alltag der Arbeiter, und wurde sowohl in der Sowjetunion als auch in Ägypten verboten.)

Da ein Filmverbot für einen Regisseur den Ruin bedeuten kann, arbeitete Chahine oft mit Tricks. Er erzählt: *„Während du drehst, hast du dann zwei oder drei verschleierte Frauen am Set, die sich angucken, was du tust... Ich habe einen sehr hübschen Assistenten, dem ich auftrage, mit den Frauen zu flirten. Jedes Mal wenn ich eine Szene drehe, die ein wenig politisch oder sexuell ist, geht er mit ihnen in den Flur. So weit weg von mir wie nur möglich.“*

Chahine wurde immer wieder von fundamentalistischen Moslems bedroht, denn er trat vehement für Toleranz ein und kritisierte in mehreren Filmen die Gefährdung der ägyptischen Gesellschaft durch engstirnige Religionsauslegung. Damit zielte er unter anderem auf die ägyptische Muslimbruderschaft, die ja eine der ältesten und einflussreichsten fundamentalistischen Bewegungen des Islam ist.

Einer der Filme Chahines, von denen sich die Islamisten provoziert fühlten, hieß „Alexandria warum?“. Darin setzte Chahine den ägyptischen Juden ein Denkmal. Für diesen Film wurde er 1978 auf der Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet.

Chahine äußerte sich wiederholt kritisch gegenüber der unmoralischen Außenpolitik der USA. Nach dem Attentat auf das World Trade Center drehte er einen Beitrag für das Filmprojekt „11. September 01“. Darin wird er von zwei Geistern heimgesucht: einem amerikanischen Soldaten, der im Libanon bei einem Anschlag getötet wurde, und einem Palästinenser, der bei der Intifada gegen die israelische Besatzung ums Leben kam.

Chahine ließ kein gutes Haar an seinen ägyptischen Regisseurskollegen, die vor allem mit Slapstick-Komödien und Actionfilmen glänzen. Er nannte ihre Filme niveaulos, keiner seiner Kollegen wage sich an die wirklich wichtigen Themen heran. In einem Interview sagte er: *„Das ägyptische Kino, Gott habe es selig, ist gestorben!“*

Auch das amerikanische Mainstream-Kino war ihm zuwider. Er sagte: *„Früher bin ich singend aus dem Kino gegangen, heute gehe ich aus den Filmen und will mich übergeben... Die Zärtlichkeit ist verschwunden. Es gibt nicht einen Film aus den USA, in dem nicht mindestens 50 Menschen umgebracht werden.“*

Der Film „Chaos“, den wir heute sehen, ist Chahines letzter Film. Chahine war während der Dreharbeiten schon in schlechtem Gesundheitszustand und wurde von dem jüngeren Regisseurskollegen Khaled Youssef unterstützt.

In dem Kairoer Stadtviertel Choubra hat der bössartige, perverse und korrupte Polizeioffizier Hatem das Sagen. Er ist gefürchtet und verhasst. Hatem stellt der hübschen Lehrerin Nour nach, die jedoch in Cherif verliebt ist, den Assistenten des Staatsanwalts. Dieser wiederum ist einem weiblichen Vamp verfallen. Der Polizeioffizier will Nour für sich allein und macht ihr Leben zum Albtraum. Nach vielen Turbulenzen und einem dramatischen Show-Down kommt es zu einem versöhnlichen Happy End – wohl ein Grund, warum der Film nicht der Zensur zum Opfer gefallen ist.

Im Grunde ist „Chaos“ nämlich eine gnadenlose Abrechnung mit dem ägyptischen Staat und seinen korrupten Beamten. Wie schon in früheren Filmen stellt Chahine einen Zusammenhang her zwischen sexueller Frustration und Brutalität. Wer nicht lieben kann, der foltert, egal ob Nazi, Kommunist oder Fundamentalist. Schon die ersten fünf Minuten des Film sind eine heftige Einführung in das Thema: Eine Demonstration in Kairo wird gnadenlos niedergeknüppelt.

„Chaos“ stellt auch die dekadente Oberschicht Ägyptens an den Pranger. Die westlich orientierte Schickeria lässt das eigene Volk im Stich und befasst sich mit bizarren Ausschweifungen und den neuesten westlichen Moden. Andererseits setzt Chahine mit seinem Film den mutigen und aufrechten Bürgern Ägyptens ein Denkmal, vor allem den tatkräftigen Frauen und den engagierten Intellektuellen, die sich gegen die staatliche Willkür auflehnen und für Rechtsstaatlichkeit, Toleranz und das Recht auf Bildung kämpfen.

Der Islamismus spielt in „Chaos“ nur eine Nebenrolle. Für Chahine ist Fundamentalismus nur eine Folge von Ungerechtigkeit und Unwissenheit, und wenn man diese Nährböden beseitigt, trocknet man den Fundamentalismus aus.

Chahine sagt über seinen Film: *„Choubra ist ein altes, kosmopolitisches Viertel in Kairo, mit einer dichten Bevölkerung aus den mittleren Schichten... Jahrelang herrschte Frieden in diesem Viertel. Der Zusammenhalt der Bewohner war sprichwörtlich... Doch seit einigen Jahren hat sich das geändert. Seitdem sind Spannungen, Streits, Untaten, sogar Verbrechen an der Tagesordnung... Was sind die Ursachen? Sozialer, ökonomischer, politischer und psychischer Druck. Man denkt wehmütig zurück an die 30er Jahre, als Kairo eine der schönsten Städte der Welt war.“*

*In ‚Chaos‘ versuche ich das Schicksal der Leute herauszustellen, die kaum einen Einfluss darauf haben, wie unser Land regiert wird... Betrachtet man das Elend, in dem viele dieser Familien leben müssen, erkennt man schnell, dass es die einfachen Leute und insbesondere die aus der Unterklasse sind, die in jeder Autokratie die Rechnung zahlen. Die Regierenden drohen der Bevölkerung im Namen der Ordnung und vernichten dabei die Freiheit. Das ist der schlimme Zustand, der den ganzen Mittleren Osten beherrscht.“*

Tatsächlich hat sich in den letzten Jahren die soziale Situation der ärmeren Bevölkerung Ägyptens massiv verschlechtert. Mehr als 50 Prozent leben unterhalb der Armutsgrenze von zwei Dollar pro Tag. Die Preise für fast alle Grundnahrungsmittel sind explodiert – Folge der gestiegenen Weltmarktpreise für Agrarprodukte. Vor den staatlichen Bäckereien gibt es Prügeleien um das knappe subventionierte Fladenbrot. Immer wieder kommt es zu Protestaktionen und zu Streiks vor allem in den großen staatlichen Textilfabriken, die von den Sicherheitskräften brutal niedergeschlagen werden.

Die Qualität des öffentlichen Bildungsbereichs und der Gesundheitsversorgung wird ständig schlechter, während ein immer größerer Teil privatisiert und damit für die Armen unzugänglich wird. 40% der Gesamtbevölkerung und 60% der Frauen sind Analphabeten.

Ägypten ist mit seinen 82 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Nordafrikas. Das explodierende Bevölkerungswachstum schafft riesige ökologische Probleme. Das fruchtbare Ackerland, das nur fünf Prozent der Fläche Ägyptens ausmacht, wird überbaut und schwindet in erschreckendem Tempo. Kairo mit seinen 16 Millionen Einwohnern wird auf Grund der hochgradigen Luftverschmutzung oft mit einem umgekippten Aschenbecher verglichen.

Husni Mubarak ist seit 1981 Staatspräsident und regiert das Land mit Hilfe der Armee und eines immer wieder verlängerten Notstandsrechts. Politische Opposition wird weitgehend unterdrückt. Mit dem Verbot religiöser Parteien versucht die Regierung, die populäre Muslimbruderschaft zu kontrollieren. Der sozialdemokratische Gegenkandidat Mubarak bei den Wahlen im Jahr 2005, der Politiker Ayman Nour, saß jahrelang im Gefängnis und wurde erst Mitte Februar 2009 freigelassen.

Eine starke außerparlamentarische Oppositionsgruppe ist Kifaya, auf Deutsch „Genug“. Sie kämpft für umfassende Demokratisierung und hat die landesweiten Proteste der letzten Jahre gegen Preiserhöhungen und Landenteignungen mitorganisiert.

Youssef Chahine wurde einmal gefragt, ob er sich Kifaya angehörig fühle. Er sagte: *„Ich habe mich nie Kifaya angeschlossen, sie haben noch nicht mal ein Programm. Eines Tages haben sie mich gebeten, mit ihnen zu demonstrieren. Aber ich bin doch nicht blöd, sie waren 40 und umzingelt von 3000 Sicherheitskräften, mit Knüppeln und Tränengasbomben. Die Repression ist unglaublich, die Mafia, die das Land regiert, ist sehr stark. Sie haben die Polizei, mehrere Geheimdienste, die Armee und zur Not die amerikanische Armee auf ihrer Seite. Sie sind gut organisiert. Dagegen kann man wenig tun.“*

Über Präsident Mubarak sagt er: *„Er mag keine Filme, er mag nur Fußball. Dagegen kann ich nichts tun. Wir leben in einer totalen Diktatur mit ziemlich dummen Leuten in wichtigen Positionen.“*

Korruption ist in Ägypten fester Bestandteil von Wirtschaft und Alltag. Kein Unternehmer, Beamter oder Bürger kommt darum herum. Chahine hat sich zu diesem Problem in einem Interview fatalistisch geäußert: *„Alle wollen emigrieren. Früher habe ich meinen Studenten gesagt, tut das nicht. Weil ich altmodisch war und die Schönheit der Heimat gesehen habe. Wenn ihr studiert habt, dann brauchen wir euch, habe ich gesagt. Nun sage ich ihnen: „Geht.“ Sie haben keine Chance hier. Ägypten ist viel zu korrupt. Hier zu bleiben, heißt, selbst korrupt zu werden.“*

Ägypten leidet inzwischen schwer unter der Finanzkrise. Die Exporte gehen drastisch zurück, der Tourismus verzeichnet in den ersten beiden Monaten dieses Jahres ein Minus von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Obwohl die Entwicklungs- und Schwellenländer am System des Kasinokapitalismus nicht beteiligt waren, werden ihre verwundbareren Volkswirtschaften hart getroffen. Jürgen Habermas schrieb in der ZEIT: *„Nun wird die Masse derer, die ohnehin nicht zu den Globalisierungsgewinnern gehören, für die realwirtschaftlichen Folgen einer vorhersehbaren Funktionsstörung des Finanzsystems noch einmal zur Kasse gebeten. Und dies nicht wie die Aktienbesitzer in Geldwerten, sondern in der harten Währung ihrer alltäglichen Existenz.“*

Ich möchte Sie alle einladen zum Filmgespräch mit Magdi Gohary. Magdi Gohary ist in Ägypten aufgewachsen. Er lebt und arbeitet seit den 60er Jahren in München und ist mit einer Deutschen verheiratet. Magdi Gohary war jahrzehntelang in der Gewerkschaft und in der Anti-Apartheidsbewegung aktiv. Bekannt wurde er vor allem durch sein Engagement für eine friedliche Lösung des Palästina-Konflikts.

#### **Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei**

<http://www.indienhilfe-herrsching.de> -> Arbeit in Deutschland -> Agenda 21

<http://www.herrsching.de/index.php?showKatalog=1&katalogID=180&MttgSession=dd9f6137a8971be9d19e03644a698d07>

**Adresse:** c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

[email@indienhilfe-herrsching.de](mailto:email@indienhilfe-herrsching.de), [www.indienhilfe-herrsching.de](http://www.indienhilfe-herrsching.de)